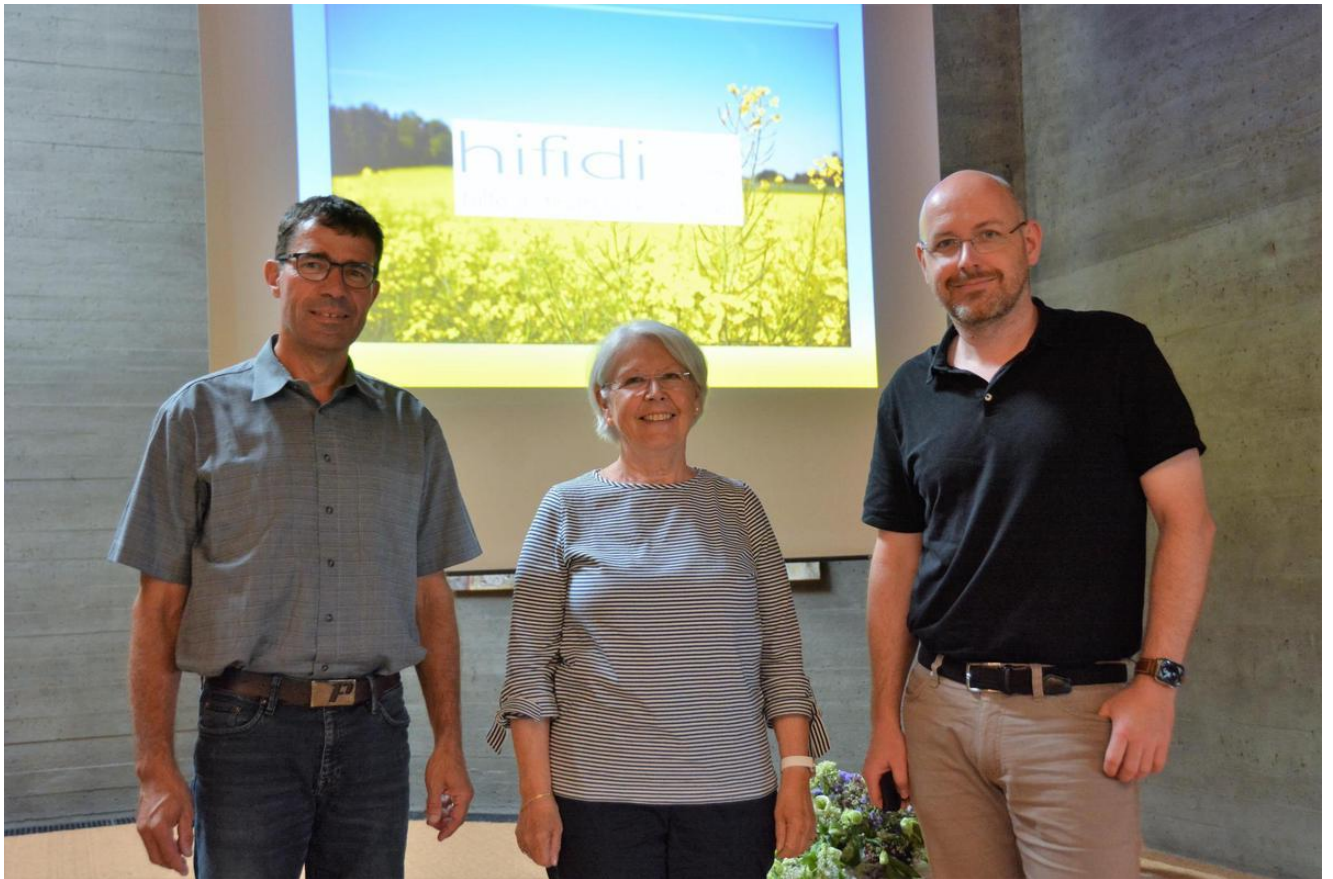


## HV des Vereins «hifidi» Hilfe in finanziellen Notlagen

**Mit der Hauptversammlung wird im Verein «hifidi» (Hilfe in finanziellen Dingen) vieles neu. Doch der neue Präsident kommt aus demselben Metier wie der Initiant von 1993.**

Guido Lauper  
BOM, 2./4.2021



Bruno Martig (links) gibt das Präsidium nach zehn Jahren an Martin Camenisch weiter. Marlis Camenisch kennt die Organisation seit ihrer Gründung.  
Foto: Guido Lauper

«Nach dem grünen Licht der Kirchgemeinden boten Bruno Müller und seine Nachfolger von 1993 bis 2011 die Dienste Ratsuchenden ehrenamtlich und von zu Hause aus an», erinnert sich Marlis Camenisch. Sie war 1998 dabei, als «hifidi» zum landeskirchlichen Projekt für die Region wurde – mit dem Ziel, Menschen mit finanziellen Schwierigkeiten zu unterstützen und zu begleiten.

Die Idee zur sozialdiakonischen Arbeit in den Kirchgemeinden war in ökumenischer Zusammenarbeit entstanden. Bruno Müller (reformiert), pensionierter Sozialdienstler eines Grossverteilers, und seine Frau Elisabeth Kaiser (katholische Kirchgemeinderätin), hatten das Anliegen der Budgetplanung und Begleitung aus der Schuldenfalle in ihre Kirchgemeinden getragen.

Übernimmt jetzt Martin Camenisch, Co-Leiter Personalmanagement Schweizerische Post, das Präsidialamt des 2011 in einen Verein umgewandelten Projektes vom abtretenden Bruno Martig, schliesst sich der berufliche Hintergrund vom Initianten zum künftigen Vorsitz (vgl. Box).

### **Ein grosses Bedürfnis**

«Was als gemeinschaftliches Werk der Kirchgemeinden anfang, wurde bald von der Politischen Gemeinde Spiez mitgetragen», erinnert sich Marlis Camenisch. Nach und nach beteiligten sich weitere Gemeinden und vermittelten finanzielle Beratung Suchende an derzeit vier Mitarbeiterinnen mit insgesamt 160 Stellenprozenten.

### **Breit abgestütztes Mitspracherecht**

Waren im Verein «hifidi» bisher nur die beiden Spiezer Kirchgemeinden stimmberechtigt, sind es seit der HV vom vergangenen Mittwoch zwölf Mitglieder, kommend aus mitfinanzierenden Gemeinden und Organisationen. Die insgesamt 17 Stimmberechtigten ergeben sich aus der Anzahl der Bürgerinnen und Bürger, wobei kleine Gemeinden mindestens eine Stimme erhalten. Nach dem Ersatz des Präsidenten Bruno Martig durch Martin Camenisch sind im Vorstand vertreten: Susanna Schneider Rittiner, Vizepräsidentin, Anna Fink, Gemeinderätin Ressort Soziales, Spiez, Cornelia Hofer, kath. Kirchgemeinde, Ramon Kunz, ref. Kirchgemeinde, Karin Neuenschwander, stellvertretende Leiterin des Regionalen Sozialdienstes Frutigen und dort Leiterin des Fachbereichs Sozialhilfe, Kindes- und Erwachsenenschutz, und David Lüthi, Organisationsentwickler von «hifidi». (gls)

Diese teilen sich drei Büros an der Thunstrasse 34 in Spiez, wo sie beraten. Nicht zu verwechseln mit der Berner Schuldenberatung an derselben Adresse, die bei Bedarf mit «hifidi» zusammenarbeitet. Derzeit berät «hifidi» Personen aus den Gemeinden Adelboden, Aeschi, Diemtigen, Frutigen, Kandergrund, Kandersteg, Krattigen, Reichenbach, Spiez und Wimmis.

### **«Die Beratungen bieten wir konfessionell neutral an.»**

#### **Marlis Camenisch**

«Nach wie vor verstehen wir uns als kirchliches, sozialdiakonisches Angebot», sagt Marlis Camenisch, «aber die Beratungen bieten wir konfessionell neutral an.» Was 1993 mit 10 bis 20 Beratungen pro Jahr begonnen hatte, entwickelte sich nach und nach zu über 100 Dossiers jährlich. Darunter fallen Neuaufnahmen, Kurzberatungen, Sanierungen, Einkommensverwaltungen und Abschlüsse dank erworbener Selbstständigkeit, Weiterleitungen an andere Stellen und leider auch Abbrüche.

### **Hoffen auf anderweitige Hilfe**

Mit der vereinheitlichten finanziellen Beitragsstruktur zogen sich einzelne Gemeinden zurück, wodurch sich «hifidi» gezwungen sah, bereits in Beratung befindliche Klienten an andere Stellen zu verweisen. Dazu hielt der abtretende Präsident im Jahresbericht 2020 fest: «Das Wissen, dass es nicht für alle Klientinnen und Klienten eine befriedigende Lösung geben wird, machte uns das Abschliessen der entsprechenden Dossiers schwer.»

**«Wir hoffen, dass die Betroffenen in dieser Zeit die nötigen Schritte machen.»**

**Bruno Martig**

Für bestehende Dossiers aus Gemeinden, die «hifidi» ab 2021 nicht mehr mitfinanzieren, definierte der Verein Kriterien für Übergangslösungen in Härtefällen. «Wir hoffen», so Bruno Martig, «dass die Betroffenen in dieser Zeit die nötigen Schritte machen und sich auch die eine oder andere Tür öffnen wird.»